

Wahlprüfstein 1: Personalisierung

- Welche konkreten Pläne hat Ihre Partei, um die Personalschlüssel zu verbessern und sich damit den fachlichen Empfehlungen anzunähern?
- Wie stehen Sie zu der Regelung, Kleinkinder ab zwei Jahren schlechter zu personalisieren als Kinder unter zwei Jahren? Wird Ihre Partei an dieser Regelung etwas ändern?

Partei	Verbesserung Personalschlüssel	Personalisierung ab 2 Jahren
CDU	Die CDU setzt sich für eine strukturelle Verbesserung des Personalschlüssels ein. Bereits 2024 wurde ein Gesetzentwurf eingebracht (von der Landesregierung abgelehnt), der vorsah: knapp 5% mehr Personal in der U2-Betreuung und 10% mehr Personal bei den Ü2-Kindern. Die CDU fordert eine schrittweise Weiterentwicklung der Personalschlüssel an wissenschaftliche Empfehlungen, die realistisch finanzierbar ist und die Arbeitsmarktsituation berücksichtigt.	Die CDU hält die bisherige schlechtere Personalisierung von Kindern ab zwei Jahren für nicht sachgerecht . Kinder in diesem Alter haben hohe Entwicklungs- und Betreuungsbedarfe, die sich nicht grundlegend von unter Zweijährigen unterscheiden. Das CDU-Modell sieht vor, dass Personalschlüssel sowohl für U2 als auch Ü2 angehoben werden, wobei der Schlüssel bei Ü2 prozentual stärker angehoben wird, da hier die Lücke besonders groß ist. Zusätzlich: mehr Leitungsfreistellung und Sprachförderkräfte .
Die Grünen	Im Rahmen der neuen Kita-Gesetzgebung haben die Grünen bereits einheitliche Qualitätsstandards geschaffen. Die Grünen wollen den Fachkraft-Kind-Schlüssel perspektivisch weiter verbessern . Allerdings muss dieser Schritt mit der Fachkräftegewinnung im Einklang stehen , damit nicht noch mehr Kita-Plätze verloren gehen.	Zweijährige sind im Fachkraft-Kind-Schlüssel bereits berücksichtigt und Kitas mit anteilig vielen zweijährigen Kindern werden bereits besser personalisiert. Die Grünen wollen den Fachkraft-Kind-Schlüssel weiter verbessern, sobald es die Fachkräftesituation zulässt .
Die Linke	Die Linke verfolgt ein zusammenhängendes Maßnahmenpaket : Der Personalschlüssel soll verbindlich an fachliche Empfehlungen angenähert werden. Konkret: 1:3 im U3-Bereich und 1:7 im Ü3-Bereich . Dafür braucht es bundesweite Mindeststandards , ein dauerhaftes Bundes-Kita-Qualitätsgesetz , eine starke Mitfinanzierung durch den Bund und eine vergütete Ausbildung , um mehr Fachkräfte zu gewinnen und im Beruf zu halten.	Die Linke hält die schlechtere Personalisierung ab zwei Jahren für fachlich falsch . Zweijährige sind entwicklungspsychologisch weiterhin Kleinkinder und brauchen verlässliche Beziehungen, Sprachbegleitung und emotionale Sicherheit. Die Linke will die starre Trennung bei den U3-Kindern aufheben und perspektivisch bessere, einheitliche Schlüssel für alle U3-Kinder erreichen. Dafür braucht es mehr Landesmittel, stärkere Beteiligung des Bundes und einen klaren Stufenplan .
FDP	Die FDP will die Personalsituation nachhaltig verbessern - quantitativ und qualitativ. Zentraler Ansatzpunkt: Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte durch Werbekampagne, verkürzte Ausbildung (ohne Qualitätsverlust), attraktiveren Erzieherberuf , neue Zielgruppen, Aufstiegsperspektiven (z.B. duale Bachelor-Ausbildung), schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse (digital, vor Einreise). Gezielter Einsatz von pädagogischen Hilfskräften zur Entlastung , damit Erzieher*innen mehr Zeit für pädagogische Kernarbeit haben. Ausbau von Fortbildungen (Sprache, Musik, MINT). Personalschlüssel dürfen nicht isoliert betrachtet werden - entscheidend ist, ob Kinder gut begleitet werden und Fachkräfte verlässlich und gesund arbeiten können.	Die FDP betrachtet Personalplanung vom Kind aus gedacht und bedarfsgerecht . Unterschiedliche Altersgruppen bringen unterschiedliche Entwicklungsbedarfe mit - das muss sich in der Personalplanung widerspiegeln. Die Differenzierung nach Altersgruppen ist kein Schlechterstellen , sondern ein Versuch, Ressourcen differenziert und am Entwicklungsstand orientiert einzusetzen. Entscheidend: Jedes Kind erhält die Unterstützung, die es für seine Entwicklung braucht . Die FDP nimmt Rückmeldungen aus der Praxis ernst: Wenn Regelungen pädagogisch nicht sinnvoll wirken, müssen sie überprüft werden. Fokus liegt darauf, insgesamt mehr qualifiziertes Personal ins System zu bringen - davon profitieren alle Kinder unabhängig vom Alter.
Freie Wähler	Grundsätzlich wollen die Freien Wähler für die Kitas kleinere Gruppen, eine bessere personelle Ausstattung und eine Ausbildungsoffensive . Vor allem: bessere Begleitung der Kinder am Übergang von der Kita zur Grundschule . Idealerweise ein verpflichtendes Vorschuljahr	Die Freien Wähler sind klar positioniert: Es darf in Kitas keine Benachteiligung nach Altersgruppen geben. Gerade die letzten beiden Jahre vor dem Übergang in die Schule sind prägend . Man kann in diesem Bereich nicht sparen . Das Stichwort Schulfähigkeit

	(Klasse 0), das an den Grundschulen angedockt ist. Die Fachkraft-Kind-Relation muss verbessert werden. In der Praxis stehen dem zwei Hindernisse entgegen: Knappe Finanzen und der Arbeitsmarkt bietet nicht genügend gut qualifizierte Kräfte. Im Falle einer Regierungsbeteiligung: Situation offen und unideologisch analysieren unter Hinzuziehen von Praktikern. Die Ergebnisse müssen in die Beratungen zum Doppelhaushalt 2027/28 einfließen. Klar ist: Die Kita-Zeit ist für Kinder entscheidend. Wird hier nicht investiert, werden perspektivisch die Probleme an den Schulen größer (Stichwort: Schulfähigkeit).	wurde bereits erwähnt. Es ist illusorisch, angesichts des gravierenden gesellschaftlichen Wandels ausgerechnet hier sparen zu wollen. Am Ende wird uns allen die Rechnung präsentiert. Wir können uns nicht leisten, schon in den Kitas künftige Sozialfälle zu produzieren.
SPD	Die SPD will mehr Leitungszeit für Kita-Leitungen und höhere Stundenanteile für Praxisanleitungen - beides trägt zur Verbesserung der Personalisierung und Entlastung der Teams bei. Der Personalschlüssel in RLP liegt laut Statistischem Bundesamt (1.3.2024) bei U3: 1:3,5 und Ü3: 1:7,5. Damit werden die vom Bund und Ländern verabschiedeten Standards übertroffen (Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung 2024: U3 = 1:4,0, Ü3 = 1:7,8).	Die Unterscheidung zwischen U2 und Ü2 ist historisch bedingt. Die SPD hat sich bundesweit als erstes für Beitragsfreiheit der Kitas eingesetzt - in RLP gilt "Beitragsfrei ab Zwei". Vor diesem Hintergrund wurde die Differenzierung U2/Ü2 gemacht. Der Personalisierung der Ü2-Plätze liegt eine Mischkalkulation zugrunde, bei der beachtet wurde, dass für zweijährige Kinder mehr Betreuung als für Vorschulkinder notwendig ist.
Tierschutzpartei	Die Tierschutzpartei will die Fachkraft-Kind-Relation verbessern, besonders für U3-Kinder, durch mehr Personal, verbindliche Richtwerte für U3/Ü3 und bessere Arbeitsbedingungen, um die fachlichen Empfehlungen dauerhaft umzusetzen.	Die Tierschutzpartei lehnt die schlechtere Personalbemessung für Kinder ab zwei Jahren ab. Kinder ab zwei haben weiterhin hohen Betreuungsbedarf. Die Partei will verbindliche Personalquoten nach U3/Ü3 einführen, um fachlich angemessene Betreuung für alle Altersgruppen sicherzustellen.
Volt	Volt fordert die Einführung eines deutlich verbesserten Betreuungsschlüssels: 1:3 für U3-Kinder und 1:7,5 für Kinder zwischen 3-6 Jahren. Zusätzlich: Begrenzung der maximalen Gruppengröße auf 12 Kinder (U3) bzw. 15 Kinder (Ü3). Konsequenter Aufbau multiprofessioneller Teams (neben Erzieher*innen auch Sozialassistent*innen, Integrationskräfte, psychologisches und therapeutisches Fachpersonal), um pädagogische Fachkräfte von fachfremden Aufgaben zu entlasten.	Die Kritik an der aktuellen Regelung ist absolut berechtigt. Volt will diese starre und künstliche Grenze aufbrechen, die dem tatsächlichen Betreuungsbedarf von Kleinkindern nicht gerecht wird. Volt fordert explizit, den verbesserten Schlüssel von 1:3 für die gesamte Gruppe der U3-Kinder anzuwenden. Kinder im dritten Lebensjahr dürfen nicht länger aufgrund rechtlicher Definitionen benachteiligt werden, sondern sollen die intensive Betreuung erhalten, die sie für ihre Entwicklung benötigen.